

# Endlich wieder lachen können

**BAD HALL.** Wenn ein Kind stirbt, ist nichts mehr, wie es vorher war. Ursula Rohatsch hat dies als Mutter vor sechs Jahren erlebt. Jetzt will sie eine Selbsthilfegruppe für trauernde Angehörige ins Leben rufen.

von Bernhard Steinmaurer

„Man glaubt anfangs selber, dass man tot ist, man hat Angst, dass man nie mehr lachen kann,“ sagt Ursula Rohatsch. Vor sechs Jahren ist ihre dreijährige Tochter an einem bis heute unerklärlichen Herzstillstand am Adlwanger Kirtag gestorben. Heute spüre sie keinen Schmerz mehr, das hätte sie sich lange Zeit gar nicht vorstellen können, erzählt die Bad Hallerin.

## Abladen

Im Laufe der Zeit hat Rohatsch immer mehr Menschen getroffen, denen es genauso ergangen ist wie ihr. Schon seit zwei, drei Jahren trägt sie sich mit dem Gedanken, eine Selbsthilfegruppe für trauernde Angehörige zu gründen. Sie selbst hätte damals keine Möglichkeit dafür gehabt, denn die nächste Gruppe dieser Art war in Linz, zu weit für sie. Stattdessen hielt sie telefonischen Kontakt zu dieser Gruppe. Auch im Internet fand sie Orte, wo sie über ihren Verlust und ihre verstorbene



Ursula Rohatsch mit ihrem Golden Retriever, der ihr bei der Bewältigung des Verlustes sehr geholfen hat.

Tochter schreiben konnte. „Es ist schwierig jemanden zu finden, bei dem man sich abladen kann“, sagt Rohatsch. „Auch bei guten Freunden sei das ein Problem, die haben vielleicht selbst Kinder und man will sie dann schonen“.

Gemeinsam mit einer Kollegin hat sich Rohatsch jetzt entschlossen, diese Selbsthilfegruppe in Bad Hall ins Leben zu rufen. Man solle das Gefühl bekommen, dass man in dieser Situation nicht alleine ist. Die Teilnehmer sollen in der Gruppe einfach über

ihr Kind reden können, auch über Schmerzen und Verletzungen, die im Zuge von so einem Ereignis passieren.

## Geschwister stark betroffen

Die Gruppe ist nicht nur für die Eltern gedacht, sondern auch für nahe Angehörige wie zum Beispiel Geschwister. Im Fall von Ursula Rohatsch war auch die damals siebenjährige Schwester von dem Verlust stark betroffen. Sie hatte anfangs Schreikrämpfe und später Schlafstörungen. „Um die Mutter kümmern sich ohnehin immer alle, aber auch der Vater und die Geschwister würden jede Hilfe zur Verarbeitung benötigen“, erklärt Rohatsch.

## Erster Termin

Das erste Treffen für die Selbsthilfegruppe soll am Donnerstag, 24. September um 19 Uhr stattfinden. Geplant sind monatliche Treffen, die Vermittlung von Telefonkontakten zu Gleichgesinnten und bei Bedarf kinesiologische Beratung, die Rohatsch selbst in ihrer Praxis anbieten kann. Als Unkostenbeitrag sind vier Euro vorgesehen, der erste Besuch der Gruppe ist jedoch gratis. Weitere Informationen zu der ausgebildeten Kinesiologin gibt es unter [www.seminarimwohnzimmer.at](http://www.seminarimwohnzimmer.at) oder unter [rohatsch@seminarimwohnzimmer.at](mailto:rohatsch@seminarimwohnzimmer.at). ■